

Zwischen Reproduktion und  
Produktion –  
die demographische Entwicklung

# Begriffserklärungen

- **Reproduktion:** Fortpflanzung / Vervielfältigung
- **Produktion:** Herstellung von Sachgütern
- **Demographie:** - gr.: bedeutet „Volk beschreiben“
  - D. beschreibt mit Zahlen und Kennziffern, wie sich die Bevölkerungszahl und ihre Strukturen (Alter, Geschlecht, Familienstand, etc.) durch demographische Verhaltensmuster / Ereignisse (Kinderhaben, heiraten, scheiden lassen, etc.) verändern

## Zitate

- Zitat 1: „Eine Absage an Kinder ist eine Absage an das Leben.“
- Zitat 2: „ Ohne eine offensive Wertedebatte laufen wir Gefahr, dass sich lebensfeindliche, zukunftsverneinende und egoistische Tendenzen in unserer Gesellschaft verstärken.“ (beides aus: Pressemitteilung 2005 von Otto Schily)

# Zitate

- Zitat 3: „ In unserer heutigen Gesellschaft lassen sich traditionelle Familienwerte nicht mehr umsetzen.“
- Zitat 4: „Die Familie ist mittlerweile eine altmodische und überholte Lebensform.“





## Alterspyramide 1910-2050

- das Thema „demographisches Altern“ ist heute sehr brisant und Teil des öffentlichen Bewusstseins
- verschärft die Probleme der sozialen Sicherungssysteme
- langfristig kontinuierlich verlaufende Anstieg der Lebenserwartungen
- Anteil der älteren Menschen wird immer größer

- 1910 – hohes Geburten und Sterblichkeitsniveau
- Dreiecksform des Alteraufbaus
- das demographische Altern ist ein irreversibler Vorgang





## Erwerbsquote von Frauen mit Kindern

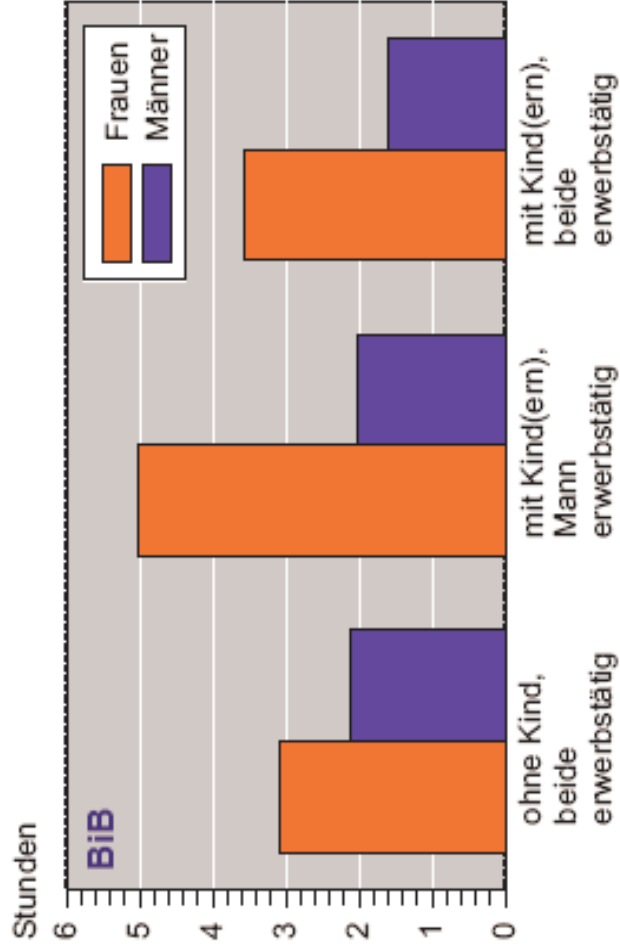
- Kinderzahl hat deutlichen Einfluss auf Erwerbstätigkeit der Mütter
- steigende *Kinderzahl = sinkende Erwerbsquoten*
- *große Unterschiede bei Erwerbsquoten der Frauen zwischen West und Ost*
- *Ostdeutsche vereinbaren Familie und Beruf generell häufiger*
- *auch häufiger Vollzeittätigkeit*



## Anteile kinderloser Frauen in Westdeutschland

- wenige der 20-jährigen feste Vorstellung von Familie
- häufig wiederholtes Aufschieben der Geburt des 1. Kindes
- Ausbildung, materielle Basis, Beruf, Karriere wichtiger
- schnell etabliert sich ein Lebensstil, zu dem Kinder nicht mehr passen

**Zeitaufwendungen pro Tag von Frauen und Männern für die Haushaltsführung, 2001/2002 (Stunden)**



Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Wo bleibt die Zeit?

## Zeitaufwendung pro Tag von Frauen und Männern für die Haushaltsführung

- Haushaltsführung ist immer noch Frauensache
- am ehesten ausgeglichen, wenn beide erwerbstätig und keine Kinder
- größte Unterschiede, wenn nur der Mann erwerbstätig und Kinder da sind

- 
1. Ich lebe alleine und habe keinen festen Partner
  2. Ich habe schon so viele Kinder, wie ich möchte, bzw. ich möchte keine Kinder
  3. Ich mache mir zu viele Sorgen darüber, welche Zukunft meine Kinder erwartet
  4. Ich möchte meinen jetzigen Lebensstandard beibehalten
  5. Ein (weiteres) Kind würde zu hohe Kosten verursachen
  6. Ich bin / Mein Partner ist zu alt
  7. Mein Partner ist dagegen
  8. Ich könnte mein Leben nicht mehr so genießen wie bisher
  9. Ich könnte es nicht mit meiner Berufstätigkeit vereinbaren
  10. Ich müsste Freizeitinteressen aufgeben
  11. Mein Gesundheitszustand erlaubt es nicht
  12. Meine Partnerschaft funktioniert nicht so, wie ich es mir vorstelle
-

**Tab. 14: Gründe gegen ein (weiteres) Kind, Frauen, Deutschland nach Altersgruppen  
(Anteile der „sehr wichtig“ und „wichtig“ Antworten / in %)**

Grund	Altersgruppen		
	20-29	30-39	40-49
1. Ich lebe alleine und habe keinen festen Partner	83,1	74,4	56,3
2. Ich habe schon so viele Kinder, wie ich möchte, bzw. ich möchte keine Kinder	41,7	76,2	80,1
3. Ich mache mir zu viele Sorgen darüber, welche Zukunft meine Kinder erwartet	59,4	55,2	53,9
4. Ich möchte meinen jetzigen Lebensstandard beibehalten	61,8	52,4	47,2
5. Ein (weiteres) Kind würde zu hohe Kosten verursachen	47,8	41,4	42,6
6. Ich bin / Mein Partner ist zu alt	11,8	20,8	58,6
7. Mein Partner ist dagegen	31,6	25,5	36,7
8. Ich könnte mein Leben nicht mehr so genießen wie bisher	39,9	27,8	29,6
9. Ich könnte es nicht mit meiner Berufstätigkeit vereinbaren	41,6	35,7	36,1
10. Ich müsste Freizeitinteressen aufgeben	44,5	22,0	23,2
11. Mein Gesundheitszustand erlaubt es nicht	25,9	20,5	29,0
12. Meine Partnerschaft funktioniert nicht so, wie ich es mir vorstelle	26,6	17,1	20,8

Datenquelle: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, Population Policy Acceptance Study



# „Vater, Mutter, Kind – und Beruf Arbeitswelt und Familienwelt im Konflikt?“

## Die neue Revolution und die alten Werte: Familienpolitik in Bewegung

SPD und CDU verlassen alte Positionen, bewegen sich aufeinander zu. Sie lassen auf eine neue Politik hoffen, die dem Wert der Familie, der Gleichheit der Geschlechter und dem Wandel der Zeit gerecht werden

- Individualisierung – man spricht von Müttern, Vätern und Kindern - und nicht mehr nur von der Familie
- Voraussetzung dafür schaffen, dass beides möglich ist: Entfaltung und Gemeinschaft, Zusammenhalt und Individualität

## Alte Ordnung in Beruf und Familie – und warum sie an ihre Grenzen stößt

- Industriezeitalter: gekennzeichnet durchh starre Arbeits-, Lebens-, Betreuungswelt
- Übergang in eine andere Formation der Gesellschaft, ein sozialhistorischer Epochenwandel

# Die neuen Realitäten und ihre Folgen für Mütter, Väter und Familie

- zukünftig mehr Menschen – weniger Arbeit-mehr Zeit
- Toleranz gegenüber Arbeitsplatzwechsel und Berufswechsel
- Globalisierung und Digitalisierung haben weitreichende Auswirkungen
- Zukunft braucht starke Menschen

# Die neue Balance. Skizzen einer sozialen Architektur der nachindustriellen Gesellschaft

- Folgen müssen von Familien- und Frauenpolitik, Bildungswelt und Arbeitswelt getragen werden
- „re-designing work“  
> „work-life-balance“
- Vieles spricht für eine familienfreundliche Arbeitswelt der Zukunft, die Wirtschaft gibt die entscheidenden Impulse

# Das schwarze Loch in der Bildungspolitik

- neue Herausforderung bringen neben Freiheit und Individualität auch mehr Unsicherheit und Brüche
- starke Eltern = starke Kinder
- Schule darf nicht eindimensional (Wissensvermittlung) sein, sondern ein sozialer Ort der sportlichen, musischen und sozialen Aktivitäten Zeit und Raum gibt

# Familienpolitik – Prioritäten statt Gießkanne

- Familiengründungsphase entscheidend
- Familie fehlt soziale Unterstützung, d.h. Infrastruktur bzgl. Kinderbetreuung
- Betreuung künftig mehr als eine Einrichtung > „Portfolio-care“
- „rheinische Familie“ > Anknüpfung an deutsche / europäische Tradition
- materieller Wohlstand wird weiter wachsen
- Deutschland am Scheideweg





